

suchung als ähnlich herausstellen — wir befinden uns hier erst in damals 40° Südbreite —, aber schon in Argentinien werden nach Gerth¹⁾ nur noch Dinosaurus und Titanosaurus gefunden, und in Patagonien herrscht eine noch auffallendere Verarmung, ebenso wie in den entsprechenden Schichten Südafrikas und Australiens. Einige Dinosaurier drangen freilich mit der besprochenen kühlen Flora bis in recht hohe Breiten vor. Aber gerade in Patagonien werden sie in den oberen Kreidehorizonten, wie Windhausen hervorhebt, immer seltener und verschwinden schließlich ganz, was wohl mit der mehrmals besprochenen Annäherung des Pols zusammenhängt.

Die südafrikanische Fauna ist womöglich noch dürftiger, entsprechend der noch höheren Breite (70°). Nach Rogers und du Toit ist in den pflanzenreichen Uitenhagen-Schichten bisher nur ein einziger Dinosaurier (Algoasaurus) gefunden worden. Dagegen herrschte in Deutsch-Ostafrika, unter damals 35° Südbreite, wieder eine üppige Entwicklung von teilweise riesigen Sauriern, wie durch die jüngsten Untersuchungen sich herausgestellt hat. Ein dort in den Schichten von Tendaguru gefundener Oberarmknochen eines Sauriers hatte 2 m Länge!

Von Australien ist schon erwähnt, daß sich auch hier in den „Rolling Down Beds“ Reste von Dinosauriern finden, wahrscheinlich derselben, die auch in Südafrika und Patagonien lebten. Obwohl die Schichten noch nicht gründlich durchforscht sind, kann man doch soviel sagen, daß von einer üppigen Entwicklung auch hier ebensowenig die Rede sein kann wie in den übrigen damaligen Südpolarländern.

Zum Schluß möge noch die heutige Tierwelt Australiens zur Untersuchung herangezogen werden, welche, wie schon für die Jurazeit, so auch für die Kreidezeit klimatische Kriterien bietet. Diesmal handelt es sich um diejenigen Faunenelemente in Australien, welche auf einen früheren Austausch mit Südamerika hinweisen. Da nämlich im Frühtertiär Australien sich von Antarktika ablöste, bestand die Brücke zwischen Südamerika und Australien vornehmlich in der Kreidezeit, und der altertümliche Charakter der australischen Säugetiere scheint ja auch zu zeigen, daß es hauptsächlich die spätere Kreide- und früheste Tertiärzeit mit ihren ersten Säugetieren war, welche als Zeit des Austausches in Frage kommt. Es ist nun von großem Interesse, daß diesen Südamerikanern in der australischen Fauna ein bestimmter, ja auffallender Klimacharakter gemeinsam ist: es sind ausnahmslos Tiere, die bedeutende Kälte vertragen. Schon Wallace schrieb:¹⁾ „Es ist

1) Gerth, Die Fortschritte der geologischen Forschung in Argentinien und einigen Nachbarstaaten während des Weltkrieges. Geol. Rundsch. 1921, S. 74—87.

2) Wallace, Die geographische Verbreitung der Tiere. Deutsch von A. B. Meyer. 2 Bände. Bd. 1, S. 463. Dresden 1876.